

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 7 (1931)
Heft: 17

Artikel: Politiker an der Arbeit
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-752856>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

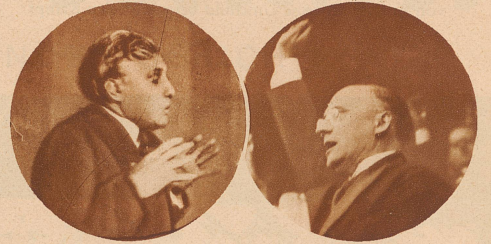
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



MINGER: Bedächtige Berner lassen sich nicht so rasch durch Worte in einen Begeisterungstempel versetzen. Für hohles Pathos haben sie nicht viel übrig. Wenn aber einer, der auch hinter dem Pflug gestanden, in ihrer Sprache zu ihnen redet, die Dinge offen beim Namen nennt und in den Ernst ein kräftiges Witzwort einzuflechten versteht, dann ist es ihr Mann, dem sie unbedingt vertrauen. Bundesrat Minger ist einer der ihnen, der die Nöte des Landmannes kennt und für dessen Sorgen Verständnis hat. (Photo Jost)



PAULBONCOUR:

Er, der «schöne Mann» unter den französischen Politikern, der gepflegte, Geistreiche, der gerne gut lebt und mit Kennern über Literatur plaudert, — ist Sozialist und hat es als solcher nicht leicht. Er verzichtet, — nach der Meinung seiner Parteifreunde allzuerne darauf — mit dem Kopf durch die Wand zu rennen, ist voll kühler Ueberlegungen und Meister in der «Kunst des Möglichen». Aus dieser Lebensinstellung entspringt die müde, kluge Geste der Resignation in seiner Rede.

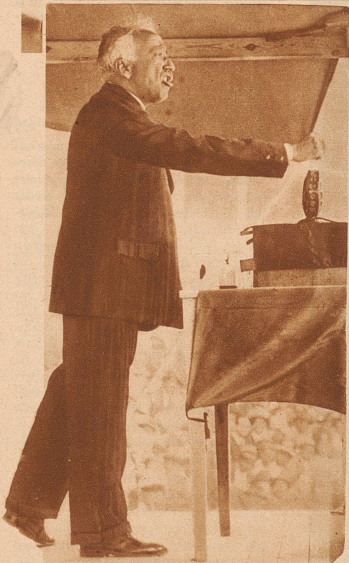
BRÜNING:

In einem von politischen Leidenschaften aufgewühlten Lande, in dem die wirtschaftliche Not ins Unermessene steigt, ist der deutsche Reichskanzler Dr. Brüning nicht zu beneiden. Er mag mit noch so viel Zukunftsglaube seine Ansprache halten — der Redner spürt die Wand des Mißtrauens und der Resignation, er fühlt den Widerstand seiner Zuhörer und vermag sie deshalb nicht mitzureißen. Die erhobene Rechte ragt deplaciert in die Luft und keine Kraft strömt von der gestellt wirkenden Gebärde aus.



MUSSOLINI:

Der geborene Volksredner: kein Blatt Papier stört den Kontakt zwischen Redner und zuhörendem Volk. Hier wird nicht Tage zu vor jedes Wort sorgfältig abgewogen oder die Ansprache durch geschickte Sekretäre redigiert — es wird aus der Stimmung des Augenblickes geboren und muß als solches gewertet werden.



Politiker AN DER ARBEIT

Die Welt ist verstimmt, die Völker sind gereizt, die Politiker haben schwierige Zeiten, Vertrauen und Gunst wechseln rasch. Wie soll man sie festhalten? Hier sehen Sie einige der Europaführer, ein paar von den Männern auf die wir heute hören, sehen Sie hier aber nicht am Verhandlungstisch oder vor dem offiziellen Photographen, sondern wir zeigen sie Ihnen an der Arbeit — denn Reden ist ganz ohne Nebengedanken gesagt — ein Teil von der Arbeit des Politikers.

ZAMORA: Das Volk steht auf. Die Fesseln einer alten Dynastie will es nicht länger tragen, noch sich von Unfähigen, die einzig der Abstammung ihre Machtfälle verdanken, leiten lassen. In diesem Augenblick der leidenschaftlichen Empörung wird Alcala Zamora, der Führer der spanischen Republikaner zum Kündiger dessen, was die Massen bewegt



WOROSCHILOW: Menschen sind Ziffern, sind Schachfiguren, auf dem Spielbrett des kaltberechnenden Politikers. Sie sind nicht Wesen von Fleisch und Blut, mit denen man plaudert, mit denen man, ein Gleicher unter Gleichen, redet. Keines Blickes werden sie gewürdigt, und mit keinem Worte paßt sich der Redner seiner Zuhörerschaft an. Das Volk muß gehorchen und hat die Befehle seines revolutionären Kriegsrates entgegenzunehmen. Woroschilow, Trotzky's Nachfolger und Schöpfer des sowjetischen Berufsheeres ist ein Feind aller Sentimentalitäten und duldet keinen Widerspruch. (Photo Prof. Chiché Moskau)